

Ausbildungsrahmenplan für das praktische Studiensemester – Informationen –

1. Funktion des Ausbildungsrahmenplans

Der Ausbildungsrahmenplan (ARP) soll Studierende und AnleiterInnen bei der Organisation und inhaltlichen Ausgestaltung des praktischen Studiensemesters unterstützen.

Für Studierende ist er ein Instrument zur Strukturierung ihres Lernprozesses. Durch die Vorgabe von Kompetenzen, die im praktischen Studiensemester erworben werden sollen, sowie durch die dazugehörigen Lernfelder und konkreten Umsetzungsschritte in der Praxisstelle, können sie den Verlauf ihres praktischen Studiensemesters überschaubar machen und ihren eigenen Lernprozess regelmäßig überprüfen. Damit tragen Sie selbst zur Qualitätssicherung im praktischen Studiensemester bei.

Außerdem wird der ARP durch die Unterschriften der AnleiterIn und der StudentIn zum Bestandteil der Ausbildungsvereinbarung. Da er die Lernziele und die entsprechenden Maßnahmen und Unterstützungen konkretisiert, kann er im Konfliktfall helfen, die vereinbarte Bereitstellung von Lernangeboten in der Praxisstelle gegebenenfalls auch mit Unterstützung der Fakultät Soziale Arbeit, Gesundheit und Pflege einzufordern.

Für AnleiterInnen ist der ARP ein Instrument zur Unterstützung und Kontrolle der Studierenden. Er kann z.B. zur gemeinsamen Zwischenbilanz des praktischen Studiensemesters genutzt werden und hilft der Anleitung, auf bisher unerledigte Aufgaben der Studierenden zu verweisen, evtl. Blockaden zu erkennen und geeignete Hilfen anzubieten.

Für die gemeinsame Auswertung am Ende des praktischen Studiensemesters ist der ARP ein wichtiger Bezugspunkt. Auf dem Hintergrund der Lernfelder und Umsetzungsschritte des ARP kann die Umsetzung des Geplanten und gegebenenfalls die Veränderung von gemeinsam geplanten Aufgaben, Zielen und Wegen systematisch reflektiert werden. Diese Reflexion bildet die Grundlage für die Erstellung des Auswertungsberichts. Dabei können weitere Ziele für noch zu erwerbende Kompetenzen im weiteren Studium deutlich werden.

2. Anhaltspunkte für die inhaltliche Gestaltung des ARP

In der Modulbeschreibung „Praktisches Studiensemester und Praxisbegleitende Lehrveranstaltungen“ (siehe Modulhandbuch) ist eine Reihe von Kompetenzen formuliert, die Studierende im praktischen Studiensemester erwerben sollen: Hierbei wird unterschieden zwischen Fachkompetenz, Methodenkompetenz, Sozialkompetenz und Selbstkompetenz.

In der folgenden Liste werden diese Kompetenzen konkretisiert, bestimmten Lernfeldern zugeordnet und zur Veranschaulichung Beispiele gegeben, wie die Kompetenz im jeweiligen Lernfeld erworben werden kann.

In Bildung und Erziehung in der Kindheit gibt es eine Vielfalt von Arbeitsfeldern und Institutionen. Bei der Erarbeitung eines konkreten ARP ist deshalb die wichtigste Aufgabe, zwischen StudentIn und AnleiterIn zu klären, mit welchen Zielen und Schritten ein konkretes Lernfeld bearbeitet werden kann. Denn nicht in jeder Institution finden sich die gleichen Lernmöglichkeiten und Lernvoraussetzungen. Deshalb kann jedes Lernfeld mit unterschiedlichen Umsetzungsschritten ausgefüllt werden, außerdem gibt es nur einen Teil verpflichtender Lernfelder, die auf jeden Fall in einem praktischen Studiensemester vorkommen sollen, andere Lernfelder können je nach Praxisstelle und StudentIn hinzukommen.

2.1 Kompetenzbereiche und Pflicht-Lernfelder für den ARP im praktischen Studiensemester

Die nachfolgende Liste veranschaulicht die vier Kompetenzbereiche und Einzelkompetenzen, die StudentInnen im praktischen Studiensemester erwerben sollen, nennt die zugehörigen Lernfelder, in denen hierzu gearbeitet werden soll. Außerdem werden zur Veranschaulichung Beispiele genannt, durch welche Handlungsschritte, Angebote etc. solche Kompetenzen erworben werden können.

2.1.1 Fachkompetenz

2.1.1.1 AdressatInnenbezogene Kompetenz

Lernfelder:

Die AdressatInnen der Praxisstelle mit ihren Anliegen, Problemen, rechtlichen Ansprüchen und Bedürfnissen vor dem Hintergrund ihrer jeweiligen lebensweltlichen Situation kennen

(z.B. durch Teilnahme am Gruppenalltag, an Elterngesprächen; Einzelförderung von Kindern, Einblick in die

Unterlagen/Portfolios der Kinder, Projekte mit AdressatInnen; Gruppenangebote; Lebensweltanalysen)

2.1.1.2 Handlungsfeldkompetenz

Lernfelder:

Wichtige Standards und fachliche Prinzipien des beruflichen Handelns kennen und anwenden lernen
(z.B. durch zielorientierte Planung pädagogischer Aktivitäten; Lesen der Konzeption der Praxisstelle; Hospitation bei mehreren Fachkräften mit gemeinsamer Reflexion deren beruflichen Handelns)

Das fall- bzw. adressatInnenbezogene Zusammenwirken verschiedener Einrichtungen und Diensteeerfahren
(z.B. durch fallbezogene Kooperation, Teilnahme an Arbeitskreisen, Vernetzung mit anderen sozialen Einrichtungen)

2.1.1.3 Administrative Kompetenz

Lernfelder:

Einbindung der jeweiligen Praxisstelle in die Gesamtinstitution bzw. den Trägerkennen
(z.B. Kennenlernen der Verwaltungsstruktur der Einrichtung, sowie die Einbindung in Trägerstrukturen; Kennenlernen der wichtigen Kooperationspartner; z. B. durch Gespräche mit der AnleiterIn; Lesen der Konzeption und des Organigramms)

Organisatorische Handlungs- und Ablaufstrukturen der Institution kennen
(z.B. Informationswege; Zuständigkeits- und Entscheidungsstrukturen, Finanzierung der Praxisstelle)

Anwendung von Administrationstechniken lernen
(z.B. Dokumentationssystem, Portfolio Ablage, Schriftverkehr mit Eltern und mit anderen Institutionen)

2.1.1.4 Rechtskompetenz

Lernfelder:

Die für den Praxisbereich relevanten Rechtsquellen kennen
(z. B. Gesetze, Verordnungen, Ausführungsbestimmungen)

Exemplarisch Rechtsquellen anwenden lernen
(z.B. in Beratungsgesprächen mit Eltern und anderen Kooperationspartnern, Berichten, Hilfeplänen, Anträgen und Stellungnahmen)

2.1.2 Methodenkompetenz

Lernfelder:

Methodisches Handeln in zwei (oder mehr) der folgenden Bereiche kennen und anwenden lernen:
Arbeit mit Einzelpersonen/ individuelle Förderung von Kindern
Arbeit mit Gruppen bzw. Familien, Elternberatung
Sozialraumbezogene Arbeit - Einbindung in den Stadtteil-
Organisationsgestaltung: Konzeptionsentwicklung, Qualitätsmanagement etc.
Didaktische Arbeit (Konzeptionierung / Umsetzung von Bildungsveranstaltungen etc.)
Projektorientierte Arbeit

2.1.3 Sozialkompetenz

Lernfelder:

Kommunikations- bzw. Beziehungsprozesse mit AdressatInnen herstellen und gestalten lernen
(z.B. Kontakte mit Kindern/Eltern aufnehmen; Arbeitsbeziehungen entwickeln und steuern können; interkulturelle Handlungskompetenz weiterentwickeln, Gruppenprozesse gestalten lernen; mit Nähe und Distanz in Arbeitsbeziehungen umgehen lernen)

Kooperation im Team kennen und mit gestalten lernen
(z.B. Teilnahme an Teamsitzungen, Teamabsprachen kennenlernen, Aufgaben arbeitsteilig bearbeiten können; Erfahrungen mit unterschiedlichen Arbeitsstilen bzw. Konfliktsituationen machen und Wege zur produktiven Bearbeitung kennen lernen)

2.1.4 Selbstkompetenz

Lernfelder:

Die professionelle Rolle und die eigene professionelle Grundhaltung wahrnehmen und reflektieren lernen <i>(z.B. sich der Werte, die dem eigenen Handeln zugrunde liegen, bewusst werden; Standards und berufsethische Prinzipien der Kindheitspädagogik erkennen und danach handeln lernen; Selbst- und Fremdwahrnehmung weiterentwickeln)</i>
Das eigene berufliche Handeln analysieren und reflektieren lernen <i>(z.B. bei der Analyse von Praxissituationen; der Gestaltung von Interaktions- und Kommunikationsprozessen z.B. in der Abwägung von Alternativen des Handelns; im Umgang mit ethischen bzw. interkulturellen Aspekten beruflichen Handelns)</i>
Die inhaltlichen und organisatorischen Rahmenbedingungen der Praxisstelle reflektieren lernen <i>(z.B. die kritische Auseinandersetzung mit</i> <i>* der Konzeption der Einrichtung,</i> <i>* ihrer Umsetzung in die Praxis,</i> <i>* mit den Rahmenbedingungen des Praxisfeldes;</i> <i>* der Gestaltung von Prozessen zur Weiterentwicklung der Organisation (Organisations- bzw. Qualitätsentwicklung; Projekte etc.)</i>

2.2 Beispiel zur Veranschaulichung: Mögliche Seite aus einem ARP im Arbeitsfeld ‚Kindertageseinrichtung‘

So könnte beispielsweise eine Seite aus einem ARP einer StudentIn im Arbeitsfeld „Kindertageseinrichtung“ aussehen, die zeigt, auf welche Umsetzungsschritte sich StudentIn und AnleiterIn im Bereich „Sozialkompetenz“ geeinigt haben.

Sozialkompetenz

Lernfelder:

Kommunikations- bzw. Beziehungsprozesse mit AdressatInnen herstellen und gestalten lernen <i>Umsetzung in der Praxisstelle (Stichworte):</i> <i>individuelle Förderung von Kindern; Teilnahme an Beratungsgesprächen mit Eltern; Mitwirkung an Sprachförderungsangeboten; Mitwirkung an Projektgruppen; ...</i>
Kooperation im Team kennen und mitgestalten lernen <i>Umsetzung in der Praxisstelle (Stichworte):</i> <i>Teilnahme an Teamsitzungen und Fallbesprechungen, Erstellung von Teamprotokollen; Einbringen eines Falles in die Fallbesprechung; Moderation einer Fallbesprechung</i>

Weitere Lernfelder zum Bereich Sozialkompetenz und ihre Umsetzung in der Praxisstelle (optional):

Kooperation im institutionellen Netzwerk der Praxisstelle kennen lernen <i>Umsetzung in der Praxisstelle:</i> <i>Zusammenarbeit mit bürgerschaftlich engagierten Menschen, mit Jugendhilfeeinrichtungen, Schulen,</i>

3. Ablauf/Bearbeitung:

Der ARP ist in den ersten Praxiswochen, die der allgemeinen Orientierung dienen, in Rücksprache mit der AnleiterIn zu erstellen. Hierzu sollte das **Leerformular des ARP** (beschreibbare PDF-Datei) benutzt werden, welches auf der Internetseite des Praxisamtes der Fakultät SAGP unter BSA-Formulare zu finden ist.

Fragen zum ARP können auch in den Theorie-Praxis-Seminaren oder mit den Fachberater/innen des Praxisamtes besprochen werden.

Der ARP ist in **einfacher Ausfertigung** von der Anleiterin/dem Anleiter und den Studierenden auf einem entsprechenden Deckblatt zu unterschreiben und **beim Sekretariat des Praxisamtes abzugeben**. Nach der Genehmigung durch die für das Theorie-Praxis-Seminar zuständige Dozentinnen/Dozenten wird der ARP Teil der Ausbildungsvereinbarung.

Der ARP ist spätestens sechs Wochen nach dem individuellen Beginn des praktischen Studiensemesters im Sekretariat des Praxisamtes der Fakultät Soziale Arbeit, Gesundheit und Pflege einzureichen.

Fachberatung des Praxisamtes:

Die zuständige Ansprechperson finden Sie auf der Homepage unter Praxisamt unter dem Menüpunkt „Praktisches Studiensemester BBE Inland“.

Sekretariat des Praxisamtes

Ellen Buchmann

Raum F 1.062

Tel. 0711.397-4511

Email: ellen.buchmann@hs-esslingen.de

Sprechzeiten: Montag bis Donnerstag 9.00-12.00 Uhr,
zusätzlich Donnerstag von 12.30-15.30 Uhr, Freitag geschlossen

Auszug: Modulhandbuch Bachelor of Arts (B.A.) Bildung und Erziehung in der Kindheit

Studienbereich III: Bildung und Erziehung: Arbeit mit Einzelnen und Gruppen				
Modulnummer: 401	Credits: 30	☐ Pflicht- oder ☐ Wahlpflichtangebot	Semester: 4	☐ Sommersemester ☐ Wintersemester
Modultitel: Praktisches Studiensemester mit Praxisbegleitender Lehrveranstaltung				
Gesamtziel und Bedeutung des Moduls bezogen auf die berufliche Qualifikation: Die Studierenden können die im Feld vorgefundenen Situationen und Problemlagen analysieren und ihr professionelles Handeln zielgerichtet planen, sachgerecht umsetzen und hinsichtlich seiner Auswirkungen auf die				
Beteiligte Disziplinen in der Regel:				
Inhalte:				
Kompetenzen: Nach erfolgreichem Abschluss des Moduls verfügen die Studierenden über folgende Kompetenzen und Fähigkeiten: <i>Fachkompetenz:</i> - Sie können die Folgen von politischen Entscheidungen, Richtlinien, Zuständigkeiten und Verwaltungsabläufen in ihrer Bedeutung für das pädagogische Handeln erfassen und reflektieren - Sie haben sich rechtliche Grundlagen, Finanzierungsaspekte und arbeitsrechtliche Vorschriften angeeignet - Sie kennen Ziele und Regeln, nach denen die Einrichtungen handeln und können ihr fachliches Handeln entsprechend gestalten - Sie sind in der Lage, aus den praktischen Erfahrungen heraus neue Fragen an die Theorie zu entwickeln - Sie können ganzheitliche Bildungsprozesse in Anlehnung an pädagogisch didaktische und förderdiagnostische Ansätze handlungsorientiert gestalten <i>Methodenkompetenz:</i> - Sie können Bedürfnisse und Situationen von Kindern und Erwachsenen unter Herstellung des Bezugs zum eigenen Theoretischen Wissen analysieren - Sie sind in der Lage, Handlungsziele unter partizipatorischem Vorzeichen mit den Nutzern von Einrichtungen zu entwickeln - Sie verfügen über Konzepte für die Problemlösungen und die Zielerreichung innerhalb des gegebenen institutionellen und finanziellen Rahmens und können diese situationsangemessen umsetzen - Sie kennen sozial-, heil- und schulpädagogische Konzepte und Arbeitsweisen und können diese im gegebenen Institutionellen Rahmen umsetzen - Sie können Räume entwicklungsfördernd gestalten und architektonische Gegebenheiten hinsichtlich ihres Einflusses auf die Arbeit bewerten				
Lernformen: Das Erlangen dieser Kompetenzen wird durch folgende Methoden und Aktivitäten gefördert: - Situationsabhängige Wissensvermittlung und fachliche Reflexion im Theorie-Praxis-Seminar - Bei der Praxisanleitung: Vermittlung von Informationsmöglichkeiten bei der Einarbeitung in das Arbeitsfeld,				
Prüfung: Die Studienleistung wird erbracht durch einen Ausbildungsplan und einen Auswertungsbericht oder ein Portfolio. Die Prüfungsanforderung ist als Voraussetzung a) die Bescheinigung über die Teilnahme am Theorie-Praxis-Seminar, b) ein Tätigkeitsnachweis der Praxisstelle über Beginn und Ende der Ausbildungszeit, Fehlzeiten, Art und Inhalt der				
Workload im Semester insgesamt: 750 h davon Kontaktzeit: 3 SWS = 45 h			Art der Lehrveranstaltungen: Seminar/Übung	
Konzipiert für: BBE			Geöffnet für:	
Federführung: siehe aktuelles Vorlesungsverzeichnis				

Anlage zu den Inhalten Modul 401

Inhalte:

- Aufbau, Konzeption und Handlungsbedingungen der Organisation
- Verwaltungsabläufe und Finanzierungsgrundlagen/ Grenzen und Möglichkeiten
- Besonderheiten von Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsinstitutionen und der Arbeit mit Kindern
- Lebenssituationen und Problemlagen der Betroffenen/ Zielgruppen (Ursachen und Bedingungsbeziehungen) erkennen
- Mitgestaltung von Bildungssituationen von Individuen und Gruppen
- Anwendung verschiedener Interventionsformen
- Kollegiale Zusammenarbeit und Teilnahme an Mitgestaltungsmöglichkeiten
- Einbindung der Institution in das bildungs- und psychosoziale Versorgungssystem in der Region
- Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und Teilhabe an deren Gestaltungsmöglichkeiten
- Planung und Organisation der eigenen Arbeit
- Reflektieren der Handlungsvollzüge sowie der Erfahrungen mit der eigenen Person bei der Gestaltung der

- Auseinandersetzung mit der Berufsrolle und der beruflichen Perspektive

- Auseinandersetzung mit kontinuierlichen Rückmeldungen und der Beurteilung der Fähigkeiten und Leistungen der Praktikantinnen und Praktikanten durch die Anleitung

Theorie-Praxis-Seminar

Inhalte:

- Formulierung von Ausbildungszielen, Entwicklung Bestimmung individueller Ansprüche und Entwicklung Planung Konkreter Umsetzungsschritte
- Umfang und Qualität der Anleitung sowie Status und Rechte von Praktikantinnen und Praktikanten
- Aktuelle Erfahrungen aus der Praxis mit theoretischem Vorwissen verknüpfen und fehlendes Erklärungs- und Handlungswissen ergänzend hinzuziehen
- Arbeitsfeldbezogene und zielgruppenspezifische Themen inhaltlich theoretisch und berufsrollenbezogen reflektieren
- Strukturelle Rahmenbedingungen des spezifischen Arbeitsfeldes und der Sozialen Arbeit anhand konkreter Erfahrungen im

Angeleiteter Lernprozess in den Praxisstellen

Arbeitsbeziehungen mit Kindern, Eltern, im Team und mit Angehörigen anderer Professionen

Praktikum bewerten

- Neue Entwicklungen in den jeweiligen Arbeitsfeldern unter den Aspekten möglicher Gewinne/Verluste für die jeweiligen Akteure im Handlungsfeld bewerten
- Zusammenhang der Praxiserfahrungen mit dem bisherigem und dem zukünftigen Studienaufbau reflektieren
- Beziehungen zu den Adressatinnen und Adressaten und Beziehungen zum Team und zur Leitung im Hinblick auf die persönlichen Anteile, Irritationen, Widerstände und Lernschritte vertieft reflektieren
- Eigene Berufsvorstellungen und Ziele vor dem Hintergrund institutioneller Organisationsstrukturen und Arbeitsorganisation sowie deren Bedeutung für die Zielgruppen reflektieren

Quelle: Modulhandbuch Bachelor of Arts (B.A.) Bildung und Erziehung in der Kindheit, Hochschule Esslingen, Stand: 2011, S. 18/19

Link zum Modulhandbuch BBE: <http://www.hs-esslingen.de/de/hochschule/fakultaeten/soziale-arbeit-gesundheit-und-pflege/studiengaenge/bachelor/bachelor-of-arts-ba-bildung-und-erziehung-in-der-kindheit/infos-fuer-studierende/module.html>